

Brief von Pfarrer David Kitt von Brütten vermutl. an die Oekonom. Kommission  
(Umschlag fehlt)<sup>1</sup>

«Hochgeehrter Herr und Freund!

ich muß ihnen eine Neüigkeit berichten, welche sie freüen wird und die mich freüen solte, die wünschenswerth ist und von allen vernünfftig und patriotisch Gesinnten gewünschet wird und die dennoch wegen gewissen Umständen mich nit beym besten freüen kan und velleicht gar für mich verdrießlich werden kan. Und was dann wohl? Das unserer Tauner begehren die Theilung der hiesigen Allment! das sol mich nit freüen! ich habe ja diese Theilung für nuzlich angesehen und mit Gründ als nuzlich bewiesen, es ist wahr, aber die Bauren sind durch diese Gründe noch nit einmahl bekant, sie widersezen sich deßwegen dieser Theilung mit Eiffer und Bitterkeit, von dem nichts zu reden, deß mein Plan die Veränderung der nassen Ackeren in neüe Wißen zum voraus sezt, ehe es an die Theilung der Allment kommen solte; ich sage von dem nichts zureden, weil ich mir freilich niemahl keine Hoffnung habe machen dörrfen, daß man meinen Plan, weil sich beÿ demselben vile Schwierigkeiten finden, so richtig befolgen werde, die Bauren, die noch nit genug und größtentheils noch gar nit berichtet sind, widersezen sich (wie gesagt) mit Eiffer. Und wurde die Sach von denen Tauneren betrieben mit denen ich Umgang habe, und die über die Nuzbarkeit dieser Theilung gründlich berichtet sind, so wurde gewiß der Haß der Bauren auf mich als den Stiffter ihres Unglücks fallen, da sie aber von anderen schwürigen Köpfen getrieben wird, die mit den Bauren ohnedem immer etwas zuzanken haben, und die den Bauren darin mehr Verdruß und Tort anthun, als aber etwas gemeinnüziges in Stand zubringen gedenken, so kan das Glük für mich velleicht so gut seÿn, dß ich entwischen mag, wie es mir aber gehen werde, wann sich die bessergesinnten Tauner öffentlich zu den schlimmergesinnten schlagen werden, das stehet dahin, doch unverzagt! in allen Fählen kan ich mich der guten Sach der guten Absicht und der Unschuld trösten. Die ganze Sach verhaltet sich so, Emanuel Gros, der Abreiber, der vil in Zürich ist, hat von der Erkantnus gehört, die UnGnHr (unserer gnädigen Herren) gemacht, in Ansehung der Allmenten, dß man von der Größe und Beschaffenheit derselben an allen Orten nöthige Nachricht einziehen und nach Beschaffenheit der Umständen denen, welche kein eigen Land besizen, einen Plaz zum Anbauen anweisen solle. Er hat diese Erkantnus gehalten für ein Mandat, dz alle Allment, im ganzen Land sollen getheilt werden. Er hat auch dieselbe würrklich dafür ausgegeben und

(S. 327) da er etliche Wochen vergeben auf diß Mandat gewartet, so hat er den 22ten Sept. die Tauner insgesamt, die er für die Theilung geneigt zuseÿn geglaubt, in ein Haus berüfft, ungefehr 20 an der Zahl seÿen erschienen, mit denselben hat er sich unterredet. Hs Ulrich Gros, der Mahler, hat ein nicht übel gerathenes Memorial aufgesezt, man hat Abgeordnete erwählt, mit Namen Heinrich Altorffer, Schneider, Cunrad Gros, genannt Strasburger und Emanuel Gross. Diese Abgeordneten haben sich den 24ten Sept. beÿ unserem hochgeachten Herrn Landvogt Lavater von Kyburg angemeldet, demselben das Memorial überreicht (unterschrieben von 34 Tauner, die theils in der gehaltenen Versamlung wirklich erschienen, theils als solche, die eine Theilung für nuzlich halten bekant waren) und beÿ demselben um die Theilung ehrerbietigst angehalten. Unhhr. Landvogt ist den Abgeordneten mit gar gutem Bescheid begegnet. Er hat sich grad den 25ten Sept. in eigener Persohn hieher verfüget und in Beÿsein Untervogt Wegmans von Mannenberg, des hiesig Vogts Jacob Bosharden, des Sekelmr. Hs Rudolph Zünd...mans (im Falz) und der Abgeordneten von den Tauneren die Allment in Augenschein genommen, und angerathen, man solle den Theil von der Allment, das Buechmess genannt, ungefehr 24 Jucherten gros, darunter ungefehr 10 Jucherten troken und 14 Jucherten nas sind, für das 1te Mal auf 50 Gerechtigkeiten gleich theilen und zu dem Ende solle den 8ten Oct. in Beyseÿn des Untervogt Wegmanns von Mannenberg eine Gemeinde gehalten werden.

<sup>1</sup> StAZH B IX 27 Nr. 77, p. 326–329 .

Allein grad den folgenden Tag nach der Abreÿs des Hr. Landvogts haben die Bauren auch eine besondere Zusammenkunft gehalten und \*dz 1ten Oct\* (über der Zeile eingefügt) und den nebst dem Sekelmr. an ihren Gerichtsherren, den Herrn Amtmann Escher abgeschickt, sich der Theilung der Allment zu widersetzen. Hr. Amtmann hat denselben einen Brieff an den Hhr. Landvogt gegeben und beÿ demselben um Aufschub der zuhalten befohlenen Gemeinde angehalten bis er Hr. Amtmann auch selbst den Augenschein eingenommen, worinn Hr. Landvogt demselben zuwillen worden, den 11ten Oct. hat Hr. Amtmann und Vogt und Sekelmr. würrklich den Augenschein eingenommen und demselben mundlich mir hernach dem Hr. Landvogt schriftlich seine Meynung dahin eröffnet, ds denjenigen armen Burgeren, die kein eigen Land besizen nach der Intention UnGnHr. wohl ein Stuk von der Allment angewiesen werden möge, aber die übrige Allment solle unvertheilt bleiben und darüber

(S. 328) der Gemeinde nit einmahl ein Mehr gesammelt werden. Den 13ten Oct. sind wider Abgeordnete im Namen der Tauner gen Kyburg gegangen, sich beÿ Hr. Landvogt zu beschweren, ds Hr. Amtmann ihnen nit gesagt, wie er der Sache gefunden, wie nun die Sachen weiters gehen werden, stehet dahin. Ich Sorge, die Sach werde von Hr. Amtmann und vom Hr. Landvogt wohl noch gen Zürich und an die lobl. Oeconomische Commission kommen und ich wünsche, ds dieselbe als dann so glücklich seÿe, ds sie den Bauren begreiflich machen köne, ds eine Theilung der Allment (wann sie nur nit auf einmahl vorgenommen wird) den Bauern gar nit schädlich, sondern denselben noch vilmehr als den Tauner nüzlich und vortheilhaft seÿn müße. Mich dünkt der Raht den UnHhr. Landvogt gegeben, wäre für die Bauern sowohl als für die Tauner gar guet und könte von beyden Theilen gar wohl angenommen werden, ich rechne nehlich, wenn man das Buechmess theilen wolte, so wurde es auf jede Gerechtigkeit ungefehr 1/2 Juchert Land bringen. Die Bauren wurden ihren Theil zu Wisen ligen lassen und von demselben weniger nicht als 10 Ctr Futer einsamlen, das künfftige Jahr könten sie ihr Viehe noch auf die übrige Allment und Stoppelweid treiben, ds dasselbe für die Noth noch genugsame Weÿd finden könte. Wolte man in künfftigen Jahr auf den Herbst die übrige Allment auch noch theilen, so wurden die 16 Ctr, die sie auf dem dis Jahr getheilten Stuk eingesammelt, fast wo nit gar hinreichend seÿn, den Weÿdgang der Ao 1772 ganz abgeschafft wäre, bis auf die Heüernd zuersezen, der Weÿdgang währet nehlich bis zur Heüernd ungefehr 10 Wochen oder 70 Tage, er erspart auf jedes Stuk Viehe täglich ein Futer oder 5 lb. Hiemit in 70 Tag 3 1/2 Ctr. 16 Ctr. geben heimit fast für 3 Stuk Viehe das nöthige Futter im Stahl bis zur Heuernd, nach der Heüernd aber wurde man von 1 1/2 oder fas 2 Jucherten Wisenland, die nach ganz getheilten Allment jeder Gerechtigkeit zutheil wurde 30 bis 40 Ctr. Futer einsamlen, und das wurde den ganzen Weÿdgang der auf der Allment ungefehr 5 Monat 150 Tage währet und an jedem Stuk Viehe 7 1/2 Ctr. erspart für 4 bis 5 Stüke auf jede Gerechtikg. ersezen, ds er s.v. (?) den Mist vermehren und das Feld verbessern könte, umso vil mehr, wann sie auch noch neben dem mehr nase Aecker zu neüen Wisen machen wolten, wie der eint und ander und unte rdenselben auch der Sekelmr. würrklich thut. Das hab ich beÿ diesem Anlas unserem

(S. 329) Vogt und Sekelmr. so vorgestellt, allein sie sind von ihrem Weydrecht so eingenommen, ds ich mit allen in Vorstellungen nur kein Gehör finden wil, geschweige Beÿfahl. Ich befehle sie hiemit dem Schirm des höchsten und habe die Ehre nebst höflichstem Gruß zuseÿn.

Brütten, den 18ten Oct. 1770

Meines hochgeehrten Herren  
dienstergebner  
David Kitt, p.l.»